

Statement Hans-Henning Lühr



Lieber Werderaner:innen,

hier das versprochene kurze Statement. Viel Spaß beim Lesen. Ich freue mich auf eine Diskussion.


Zunächst möchte ich mich kurz vorstellen:

Ich heiße Hans-Henning Lühr, bin 1950 geboren und in einem kleinen Dorf bei Winsen/Luhe aufgewachsen. Nach Abschluss der Realschule habe ich eine Ausbildung in der Verwaltung absolviert.

Ich habe in Jugendmannschaften Fußball gespielt und später, nach verletzungsbedingte Beendigung meiner aktiven Laufbahn Jugendmannschaften und Gruppen im Rahmen des Uni-Sports trainiert. Dazu habe ich den entsprechenden Trainerschein erworben.

Über der 2. Bildungsweg habe ich die Ausbildung zum Diplom-Verwaltungswirt absolviert und an der Universität Bremen Rechtswissenschaften und BWL studiert und das Referendariat mit dem 2. Juristischen Staatsexamen abgeschlossen. Danach war in verschiedenen Verwaltungen tätig. Von 2003 bis 2020 war Staatsrat für Finanzen, Personal und IT im Bremer Finanzressort. Nach der Pensionierung bin ich Prof. h.c. und leite gemeinsam mit einem Informatikprofessor das Institut für digitale Teilhabe an der Hochschule Bremen, das sich u.a. um die Barrierefreiheit von IT-Anwendungen kümmert.

Von Mai bis Juli 2021 habe ich als Interimgeschäftsführer die von Rassismus-Vorwürfen betroffene Bremer Wohnungsbaugesellschaft BreBau geleitet und die Neuaufstellung zu

einer diskriminierungsfreien und diversityorientierten Wohnungsvermittlung und - Vermietung auf den Weg gebracht Seit Februar 2021 bin ich als Anwalt zugelassen. Neben der Arbeit: Kochen, Schreiben von Kochbüchern und Bürokratie- und Politiksatire, Jazz hören, gute Krimis zu lesen und natürlich WERDER! 

(Weiter Informationen bei Wikipedia zu Hans-Henning Lühr).

1. Was bedeutet Ihnen der SV Werder persönlich und seit wann und warum fühlen Sie sich dem Verein verbunden?

Werder ist ein Bestandteil meines Alltags. Ich bin seit mehr als 40 Jahren Mitglied des Vereins und habe seit 50 Jahren gemeinsam mit Freunden eine Dauerkarte, zunächst in der Ostkurve, später auf der Tribüne. Natürlich habe ich gemeinsam mit meiner Lebensgefährtin auch in der 2. Liga eine Dauerkarte

Werder hat für mich das Profil einer guten Mischung von hochklassigem Fußball, sozialer Verantwortung, politischer Klarheit und Traditionsverein.

2. Woher kommt Ihre Motivation, Verantwortung im Verein zu übernehmen?

Mein persönlicher Leitspruch ist „Abseitsstehen ist nicht nur auf dem Platz falsch“. Ich bin nicht der Typ der nach dem Spiel motzt, wenn es nicht läuft.

Werder ist in den letzten Jahren in die Krise geraten, in die 2. Liga abgestiegen. Diese Situation erfordert wie beim Segeln ein „Alle Mann/Frau-Manöver“, wenn der Verein und die „Profi-GmbH“ unbeschadet aus der Krise kommen wollen. Mein Prinzip ist daher eher: „Einmischen, um mitzumischen.“

Für mich geht es nicht um Eitelkeiten, die konnte ich schon in meiner Zeit als Staatsrat in der Politik ausleben. Ich verbinde mit Werder viele tolle Erlebnisse, will daher etwas dafür zurückgeben, wenn es nicht so klappt. Es ist für mich Verbundenheit mit meinem Verein.

3. Wie interpretieren Sie die Aufgaben und Pflichten des Aufsichtsrats?

Der Aufsichtsrat ist vom Verein (Mitgliederversammlung, Präsidium) als Leitungs- und Kontrollgremium der Werder GmbH gewählt. Die operative Arbeit obliegt der Geschäftsführung.

Der Aufsichtsrat hat nach dem Aktiengesetz die Aufgabe, die Geschäftsführung einzusetzen und zu überwachen. Hierzu kann der Aufsichtsrat Geschäftsführungsmaßnahmen von seiner Zustimmung abhängig machen. Daneben hat er Prüfungspflichten. Ich habe in den Jahren als Staatsrat umfangreiche Erfahrungen in vielen Aufsichtsräten/Verwaltungsräten

gesammelt, u. a. Weser-Stadion-GmbH, Bremer Aufbaubank (Vors.), GEWOBA, Gesundheit Nord, Bremer Straßenbahn AG, Sparkasse Bremen und Dataport - IT-Dienstleister der norddt. Länder - (Vors.).

Den gesetzlichen Pflichten als Aufsichtsrat nachkommend, würde ich zunächst ein Arbeitsprogramm für die kommenden 2 – 3 Jahre aufstellen und einen Finanzstatus durch einen Wirtschaftsprüfer veranlassen.

Der Aufsichtsrat ist also kein „Freundeskreis der Profiabteilung“, wie es in letzten Jahren des Öfteren nach außen den Eindruck machte. Bei Werder ist der Aufsichtsrat in den nächsten Jahren mehr gefordert. Er muss seine Rolle als strategische Leitung und Kontrollinstanz der GmbH annehmen und auch wahrnehmen.

4. Wo sehen Sie Ihre persönlichen Stärken, den SV Werder voranzubringen und was sind Ihre Ziele mit dem Verein?

Als alter Fußballer spiele ich immer mit vollem Einsatz. Ich will meine Kenntnisse und Erfahrungen als Manager der Finanzen für die Politik in die Arbeit des Aufsichtsrates einbringen:

- Ich habe ein sehr gutes Netzwerk in Politik, Verwaltung und Wirtschaft.
- Ich habe in den Jahren als Staatsrat Erfahrungen in vielen Aufsichtsräten/Verwaltungsräten gesammelt, u. a. in der Weser-Stadion-GmbH. Ich habe eine klare Vorstellung von der Rolle des Aufsichtsrates.
- Ich bin Fachmann für Finanzen und Controlling.
- Ich habe durch die lange Zusammenarbeit gute Einblicke in das Innenleben von Werder.

Meine Ziele:

- Gemeinsam mit den anderen Aufsichtsratsmitgliedern in den Akteuren, also auch den Fans, im Verein eine Neuaufstellung von Werder auf den Weg zu bringen.
- Eine Konsolidierung der Finanzen zu erreichen.
- Rahmenbedingungen für eine wirksamere und klarere Kaderplanung und -steuerung für den Profibereich zu erreichen.
- Einen neuen Anlauf für ein Nachwuchszentrum einleiten.

5. Was sind die für Sie wichtigsten Themen, abseits des sportlichen Erfolges, mit denen sich der Verein in der Zukunft auseinandersetzen sollte? Welche (fanpolitischen) Themen sind Ihnen persönlich wichtig?

Die zentralen Fragen:

Wie kann ein Traditionsverein seinen Platz im kommerziellen Fußball erhalten?

Wie muss dabei die Rollenverteilung sein?

Wie sind die Entscheidungsprozesse zu gestalten?

Ich halte es für absolut entscheidend, wie die Fangruppen stärker in die Entwicklung des Vereins eingebunden werden können. D.h., wie kann es zu einer besseren Zusammenarbeit von Aufsichtsrat, Geschäftsführung und Fangruppen kommen?

Dazu gehören natürlich weiterhin auch die Fragen der Fanarbeit und -betreuung.

6. Welche Bedeutung haben Schlagworte und Themen wie Tradition, Kommerzialisierung, soziale Verantwortung oder auch die 50+1-Regel für Sie?

Mit den benannten Themen muss offen umgegangen werden:

Tradition und soziale Verantwortung sind in Werders Profil bisher schon gut vernetzt. Die fortschreitende Kommerzialisierung wird auch durch Ignorieren nicht verhindert, wir müssen uns klar darüber werden, wie weit wir uns als Verein darauf einlassen und damit umgehen (können).

50+1, was ich persönlich nicht für den richtigen Weg halte, wird unausweichlich als zu treffende Entscheidung auf uns zu kommen. Deshalb müssen wir uns damit auseinandersetzen und Vorstellungen für unsere Reaktion entwickeln.

7. Wie sah Ihr bisheriges Engagement rund um den Verein aus?

Bedingt durch meine berufliche Anspannung und der Gefahr möglicher Interessenkollisionen habe ich keine Funktionen in Vereinen, also auch nicht bei Werder, wahrgenommen, kann also keine Funktionärskarriere vorweisen.

In meiner Tätigkeit als Aufsichtsrat bei der Weser-Stadion-GmbH habe sehr eng mit Werder zusammengearbeitet und konnte wichtige Projekte wie z. B. den Ausbau der Ostkurve oder die Eindeichung und Verlagerung der Tennisplätze mit begleiten.

Ich habe in einer Reihe von Fällen die Geschäftsführung in Finanzfragen beraten.

8. Was bedeutet es für Sie, dass Fans und Mitglieder den Verein aktiv mitgestalten können? Welchen Stellenwert räumen Sie den Belangen dieser Gruppen im Verhältnis zu den rein wirtschaftlichen Aspekten ein?

Gerade der SVW lebt von seiner ausgeprägten Fan-Kultur und der Werder-Familie, dieses Alleinstellungsmerkmal darf nicht aufgegeben werden. Die Fans müssen deshalb durch einen Vertreter im Aufsichtsrat präsent sein. Ich werde deshalb die Kandidatur des Fanvertreters unterstützen!

Der Profifußball ist ein Wirtschaftsfaktor und unterliegt damit auch den Mechanismen der Wirtschaft. Es wäre blauäugig, dies zu ignorieren. Deshalb ist es wichtig, hierzu abgestimmt einzelne Schritte zu gehen. Ein erster Schritt ist Klärung des Verhältnisses, wo auch die Interessen an bestimmten kommerziellen Maßnahmen herausgearbeitet werden müssen.

9. Werder ist ein Verein, der seit Jahren eine klare Philosophie verfolgt, zuletzt gab es an dieser jedoch auch immer wieder Kritik. Die Debatten rund um das Thema Vereinsidentität werden sicher auch in Zukunft anhalten. Wie definieren Sie diese Philosophie und wie glauben Sie, könne der Verein diese Identität stärken und Mitglieder und Fans wieder mehr an sich binden?

Die von vielen von uns ggf. erhoffte Philosophie von Werder kann nicht als Wunschvorstellung abgebildet werden, sondern muss sich auch den Herausforderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der Entwicklung der Gesellschaft stellen. Fankultur als „sozialer Ort“ der Begegnung verknüpft mit einer digitalen Teilhabe auf einer eigenen Kommunikationsplattform wären dabei Ziele für mich.

Wenn Werder eine hohe Identifikation mit einem „anfassbaren“ Profifußball und als Traditionsverein in Bremen und überregional erhalten will, muss ein offener Diskussionsprozess mit Fans, aber auch mit dem Umfeld des Vereins über diese Philosophie eingeleitet werden. Mir jedenfalls wäre so eine Diskussion, auch gerne mit Vertreter*innen der Wissenschaft, ein großes Anliegen.

10. Werder hat in den letzten Jahren auch sein Profil zu gesellschaftlichen Themen geschärft. Wie beurteilen Sie dieses Engagement und welchen Stellenwert haben diese politisch gesellschaftlichen Themen für Sie selbst?

Ich finde es ein sehr begrüßenswertes Profil von Werder, dass klare gesellschaftliche und politische Aussagen zu Diversity, zur Integration geflüchteter Menschen, gegen jede Form von Rassismus, Demokratiefeindlichkeit und gegen Rechtsradikale gemacht werden.

Diese politischen Themen haben auch für mich selbst einen hohen persönlichen Stellenwert, was ich auch durch persönliches Engagement



ausdrücke. Beruflich habe ich z. B. im Projekt „Zukunftschance Ausbildung“ für junge Menschen mit Migrationsbiographie engagiert.

11. Wie stehen Sie zur Entwicklung des modernen Fußballs und seiner Rolle während der Pandemie?

Durch die Pandemie hat es nachhaltige Wirkungen auch auf den Fußball gegeben. Die Geisterspiele, die ich persönlich für inhaltsleer und kaum wahrnehmbar und ertragbar gehalten habe, sind zum Glück vorbei.

Fußball ist ein soziales Ereignis und ohne Fans nicht vorstellbar. Ich bin froh, wieder dabei zu sein.

Herzliche grün-weiße Grüße

Henning Lühr